

Drago Bojić

Religion und Medien in Bosnien-Herzegowina

Die heutige Medienlandschaft in Bosnien-Herzegowina spiegelt die nationale Aufteilung der Gesellschaft wider. Säkulare wie religiöse Medien bedienen in erster Linie das eigene nationale Zielpublikum. Die großen religiösen Leitmedien tendieren dabei zu einer unkritischen Identifizierung mit der Politik der jeweiligen nationalen Parteien. Über die Leitung der Religionsgemeinschaften wird zumeist in einer Art Hofberichterstattung berichtet, ernsthafte Analysen zu religiösen Themen fehlen dagegen fast vollkommen. – S. K.

Wenn man sich mit dem Verhältnis von Religion und Medien im ex-jugoslawischen Kontext beschäftigt, muss man sich der kulturellen und religiösen Besonderheiten des Raumes und seiner jüngeren Geschichte bewusst sein. Dies gilt im Besonderen für Bosnien-Herzegowina – ein Land, das durch eine allgegenwärtige Verflechtung unterschiedlicher religiöser, nationaler und kultureller Elemente gekennzeichnet ist. Diese Pluralität – das markanteste Merkmal des bosnisch-herzegowinischen Zivilisationsmosaiks (Ivan Lovrenović) – hat natürlich auch Auswirkungen auf die Beziehungen der Religionsgemeinschaften zu den Medien.

Die Religion – vom Verbot zum Titelthema

Um das gegenwärtige Verhältnis von Religion und Medien im post-jugoslawischen Raum besser zu verstehen, lohnt ein kurzer historischer Rückblick: Bis zum Zweiten Weltkrieg erlebte die religiöse Presse einen wahren Aufschwung. Nicht nur hatte jede Religionsgemeinschaft ihre eigenen (Print-)Medien, sondern auch in den säkularen Medien wurden religiöse Themen relativ häufig aufgegriffen. Nach dem Zweiten Weltkrieg verbot jedoch das neue sozialistische Regime die gesamte religiöse Presse. Mit Ausnahme einiger kleinerer, für den internen Gebrauch verfasst und heimlich gedruckter und verteilter Broschüren erschien in den ersten Jahren nach 1945 kein einziges religiöses Blatt. Die staatlichen Medien thematisierten das Phänomen Religion und die Religionsgemeinschaften nur dann, wenn es um Gerichtsverfahren gegen vom Regime als feindlich eingestufte Repräsentanten der Religionsgemeinschaften ging oder um die Denunziation und Diffamierung all dessen, was mit Religion und religiösen Institutionen in Verbindung stand. Obwohl sich die Beziehungen zwischen der Staatsführung und den Religionsgemeinschaften in den 1960er Jahren etwas entspannten und wieder einige religiöse Zeitschriften (vor allem katholischer Provenienz) erscheinen konnten, änderte dies nichts an der marginalisierten Position der religiösen Presse in Jugoslawien.

Zu einer grundlegenden Änderung im Verhältnis Religion und Medien kam es erst Ende der 1980er Jahre, als Religion und religiöse Themen mit voller Wucht ihren Weg zurück in die Medienwelt fanden – auf die Titel der Tages- und Wochenzeitungen, aber auch ins Fernsehen. Dies geschah vor dem Hintergrund des Zerfalls Jugoslawiens und zunehmender nationaler Spannungen. Für viele nationalistische Politiker wurden die Religionsgemeinschaften zu willkommenen Bündnispartnern bei der nationalen Mobilisierung ihrer jeweiligen Bevölkerungsgruppen. Dieses Zusammengehen von nationalistischen Parteien und Religionsgemeinschaften trug zu einer Vertiefung der ohnehin schon bestehenden Gräben zwischen den verschiede-

nen Bevölkerungsgruppen bei und verstärkte den Hass, der zu den blutigen Kriegen führen sollte.

Die Rolle der religiösen Medien in den 1990er Jahren – vor allem der religiösen Leitmedien: der katholischen Kirchenzeitung *Glas Koncila* (Stimme des Konzils), der serbisch-orthodoxen Kirchenzeitung *Pravoslavljje* (Orthodoxie) und der muslimischen Zeitschrift *Preporod* (Renaissance) – sind bisher allenfalls in Ansätzen untersucht worden. Gleiches gilt für die Darstellung und Wahrnehmung der Religionsgemeinschaften in den säkularen Medien. Jedoch allein ein bloßes Überfliegen der damaligen Presse zeigt, wie sehr es in den Medien zu einer Sakralisierung der Politik, zu einer Politisierung der Religion, zu einer unkritischen Identifizierung mit der eigenen Glaubensgemeinschaft sowie zur Dämonisierung der jeweils anderen gekommen ist. Diese Konzeption ist bis heute wirksam, wie die Leitartikel in den religiösen Mainstream-Medien *Glas Koncila*, *Pravoslavljje* und *Preporod* zeigen, besonders wenn es um Opferzahlen, um mutmaßliche Kriegsverbrecher und deren Auslieferung an das Kriegsverbrechertribunal in Den Haag sowie allgemein um religiös-politische Streitfragen geht. In diesem Zusammenhang sei beispielsweise an die ablehnenden Äußerungen von *Glas Koncila* zur Auslieferung kroatischer Generäle, die wegen Kriegsverbrechen an der serbischen Bevölkerung angeklagt worden waren, nach Den Haag erinnert (s. G2W 7-8/2008, S. 34f.). Bei *Pravoslavljje* ließe sich deren unkritische Haltung gegenüber der großserbischen Politik anführen. In der Zeitschrift *Preporod* stößt man dagegen häufig auf antiwestliche Artikel, die sich gegen den Säkularismus und den «dekadenten» christlichen Westen richten und die sich nur ungenügend von radikalen und fundamentalistischen Formen des Islam distanzieren.

Dem redaktionellen Konzept dieser Blätter folgen zum größten Teil auch die meisten anderen religiösen Zeitungen und Zeitschriften. So sind die katholischen Blätter in Bosnien-Herzegowina – *Katolički tjednik* (Katholisches Wochenblatt) aus Sarajevo, die herzegowinischen Monatshefte *Crkva na kamenu* (Die Kirche auf dem Fels) und *Naša ognjišta* (Unser Herd) – nur eine Replik von *Glas Koncila*. Bis auf einige unbedeutende redaktionelle Unterschiede wurde in den letzten 20 Jahren in all diesen Medien der kroatische Nationalismus glorifiziert und versucht, überholte antimoderne und vorkonziliare Formen des Katholizismus wieder zu beleben.

Ethnisierung und Klerikalisierung der Medien

Wie die gesamte Gesellschaft sind auch die Medien in Bosnien-Herzegowina anhand nationaler Trennlinien aufgeteilt. So stehen die Medien aus der *Republika Srpska* – einer der beiden Entitäten, aus denen der Staat Bosnien-Herzegowina heute

besteht – fast ausnahmslos im Dienste der politischen und religiösen Eliten dieser mehrheitlich serbischen Teilrepublik. Dagegen werden die Medien in der anderen Entität, der Bosniakisch-Kroatischen Föderation, vor allem als bosniakisch/muslimisch wahrgenommen, obwohl in ihnen gemäß dem nationalen Proportz auch Kroaten arbeiten. In Gebieten, in denen die kroatische Bevölkerung in der Mehrheit ist, gelten die Medien der Föderation häufig als bosniakisch und anti-kroatisch. Die Kroaten in Bosnien-Herzegowina verfolgen daher neben den eigenen regionalen und lokalen Medien hauptsächlich die Medien aus dem benachbarten Kroatien.

Inhaltlich widmen sowohl die staatlichen als auch die privaten Medien abseitigen und para-religiösen Themen relativ viel Platz. Sie berichten zwar auch über religiöse Feiertage und gelegentlich über relevante religiöse Fragen, aber zumeist konzentrieren sich diese Beiträge auf die religiöse Führungsebene oder sind in einem banalen und politisierten Kontext angesiedelt. Die Berichterstattung über religiöse Themen ist somit eher oberflächlich und unprofessionell und zum Zwecke der Tagespolitik bestimmt. In diesem Zusammenhang müssen auch die Programme der staatlichen Fernsehanstalten und Radiostationen erwähnt werden, die sich religiösen Themen im weitesten Sinne des Wortes widmen: Die Sendungen enthüllen jedoch oft eine erschreckend mangelhafte Bildung und Unkenntnis der zuständigen Journalisten «in Religionsdingen».

Beispielhaft für eine «Klerikalisierung» der Medien können die kroatische Tageszeitung *Večernji list* (Abendzeitung) aus Mostar und die bosniakische Tageszeitung *Dnevni avaz* (Tägliche Stimme) aus Sarajevo stehen. *Večernji list*, die sich im Besitz der österreichischen Mediengruppe Styria befindet, widmet der katholischen Kirche weltweit und besonders in Kroatien – der sog. *Crkva u Hrvata*, der «Kirche bei den Kroaten» – fast täglich einige Seiten. In den letzten Jahren ist die Zeitung somit mehr oder weniger zum offiziellen Bulletin der katholischen Kirche in Kroatien und Bosnien-Herzegowina geworden – und das zudem im Dienst einer Partei, nämlich der konservativen Kroatischen Demokratischen Gemeinschaft (HDZ). Von dieser Manipulation der Religion haben sich die offiziellen Vertreter der katholischen Kirche in Bosnien-Herzegowina bisher niemals distanziert. Das Pendant zu *Večernji list* auf bosniakischer Seite ist die Zeitung *Dnevni avaz*. Diese berichtet über alles, was in der und um die Islamische Gemeinschaft in Bosnien-Herzegowina herum geschieht – allerdings ohne den Hauch einer Kritik gegenüber der Islamischen Gemeinschaft und noch nicht einmal gegenüber den sog. «neuen Muslimen», den Angehörigen radikaler islamischer Gruppen im Land.

Eine ähnliche Situation herrscht bei den Printmedien in der *Republika Srpska*, in der im Grunde nicht ein einziges Medium existiert, das nicht direkt oder indirekt unter dem Einfluss der Regierung dieser Entität steht. Die enge Verbindung von Religion und Politik in der *Republika Srpska* zeigt auch die Tatsache, dass der Gründungstag der *Republika Srpska*, ein nationaler Feiertag, am Fest des Hl. Stefan begangen wird – eine Vermengung von Politik und Orthodoxie.

Ideologische Enge der religiösen Medien

In der Regel stehen die Medien im Besitz einer Religionsgemeinschaft in Konflikt mit all jenen Medien, die einen investigativen Journalismus pflegen (davon gibt es leider ausgesprochen wenige in Bosnien-Herzegowina!) und sich kritisch gegenüber den Religionsgemeinschaften und ihren Repräsentanten verhalten sowie deren Lügen und Manipulationen aufzudecken versuchen. Dies führt umgekehrt zu einem nahezu symbiotischen Verhältnis zwischen den religiösen Medien, den nationalen Mainstream-Medien und den nationalen Parteien.



Die meisten religiösen Medien im postjugoslawischen Raum berichten vor allem über ihre Glaubensgemeinschaft und neigen zu einer unkritischen Identifizierung mit der eigenen Nation.

Mit ihrer unreflektierten und auf die eigene Gruppe bezogenen Berichterstattung schmeicheln die meisten religiösen Medien zwar auf der einen Seite dem ungebildeten Leser; auf der anderen Seite stoßen sie jedoch all jene vor den Kopf, die von ihnen mehr als unkritische Lobhudeleien auf die eigene Religionsgemeinschaft und Nation, mehr als bloße Boulevardberichterstattung über Vertreter der Hierarchie erwarten – kurz, all jene, die ernsthafte Analysen zu religiösen Themen und Problemen, eine Verantwortlichkeit gegenüber dem geschriebenen Wort und vor allem mehr Perspektiven für einen Dialog wünschen. Das ist das größte Problem der heutigen religiösen Medien in Bosnien-Herzegowina: das Fehlen von Professionalität, Offenheit und Ethik. Vielmehr lassen sich diese durch ideologische Enge, Konformismus, das Fehlen von investigativem Journalismus und von (Selbst-)Kritik sowie durch ein schwer verständliches schwatzhaft moralisierendes Dozieren von oben herab charakterisieren. Dazu kommen eine größtenteils unverständliche religiöse Sprache und eine mangelnde Sensibilität für interreligiöse und interkulturelle Themen.

Davon auszunehmen ist das Monatsmagazin der bosnischen Franziskanerprovinz, *Svetlo riječi* (Licht des Wortes), das im Gegensatz zu vielen anderen religiösen Medien – so Kritiker und Medienexperten in einer Befragung aus dem Jahr 2008 – eine theologische und intellektuelle Erfrischung darstellt – offen für den Dialog und kritische Meinungen.

*

Wenn man ein freies und unabhängiges Medium daran erkennt, dass es nicht bloßer Ausdruck einer Mehrheitsmeinung und des Zeitgeists ist, dass es nicht der Meinung der herrschenden Politiker und religiösen Eliten schmeichelt, sondern die Leser durch investigativen Journalismus, Ethik und Verantwortung gegenüber der Wahrheit und den Menschen zu informieren versucht, dann ist die Mehrheit der religiösen Medien in Bosnien-Herzegowina wie im post-jugoslawischen Raum insgesamt noch weit davon entfernt. Über religiöse Themen angemessen zu informieren und dabei nicht einer Politisierung zu verfallen, ist wahrscheinlich die größte Herausforderung für die religiösen Medien in Bosnien-Herzegowina.

Übersetzung aus dem Kroatischen: Elena Panagiotidis.

Drago Bojić, Dr. theol., Vize-Chefredakteur des Monatsmagazins der bosnischen Franziskanerprovinz *Svetlo riječi*, Sarajevo.